

Jahresbericht 2004

«Es gibt eine Art von Kulturpolitik, die vor lauter Politik die Kultur versäumt.»
Karl Kraus (aus Zitatelexikon des 20. Jahrhunderts, Markus M. Ronner, Editing by Carte)

Seit Jahren haben wir uns – mit wenig Erfolg – darum bemüht, in der Schweiz eine **kulturpolitische Diskussion** anzustossen. Im vergangenen Jahr nun hat diese mit ungewohnter Heftigkeit eingesetzt. War es zuerst der unsanft herbeigeführte Rücktritt von David Streiff als Direktor des Bundesamtes für Kultur, welcher die Kulturszene bewegte, so sorgte später die vom Blick und vom Schweizer Fernsehen losgetretene Hirschhorn-Affäre für einen veritablen Sturm, dem die Kulturszene nicht gewachsen war.

Dass das Verhältnis von Bundesrat Couchepin zu seinem Chefbeamten im Bundesamt für Kultur Risse aufwies, war ein offenes Geheimnis, beunruhigt hat uns aber die Art und Weise, wie es zu dieser Ablösung kam. Wir haben unsere Bedenken in einem Schreiben an den Vorsteher des Departements des Innern kundgetan und darauf auch eine konstruktive Antwort erhalten.

Unvorbereitet hat uns die politische Auseinandersetzung getroffen, die ausgelöst wurde durch Bilder von marginalen und harmlosen Details der Hirschhorn-Ausstellung im Centre Culturel Suisse in Paris. Im Wirbel von Zeitungsberichten, E-Mail-Lawinen und anderen verzweifelten Interventionsversuchen haben wir uns zurückgehalten und erst mit einer gewissen zeitlichen Distanz den Mitgliedern der für solche Fragen zuständigen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des National- und Ständerates unsere Sicht der Dinge erläutert. Auch auf diese Schreiben haben wir konstruktive Reaktionen erhalten.

Die Hirschhorn-Affäre hat gezeigt, wie dringend es ist, dass die im Kulturbereich Tätigen zusammenfinden, um in solchen Situationen konzertiert reagieren zu können. Wir haben vor zwei Jahren eine erste Initiative ergriffen und den Roundtable Kultur – einen Zusammenschluss nichtstaatlicher und nichtkommerzieller Organisationen, die sich mit Förderung von Kulturschaffen und Kunstvermittlung befassen – mitbegründet. Eine Kerngruppe ist zur Zeit daran, formulierte Ziele insbesondere im Zusammenhang mit der bevorstehenden Vernehmlassung zum Kulturförderungsgesetz umzusetzen. Gleichzeitig geht es darum, unsere Kommunikation mit Politik und Öffentlichkeit zu aktivieren und ein Sprachverständnis zu entwickeln, welches einen sachlichen Dialog ermöglicht.

Mit unserer **Präsidentenkonferenz** vom 25. Januar 2005 haben wir einen ersten, wichtigen Schritt in dieser Richtung getan. Wir haben die Positionen unseres Dachverbandes definiert und Wege aufgezeigt, wie wir unsere Sektionen und die Öffentlichkeit vermehrt in die Meinungsbildung einbeziehen können. Konsultativabstimmungen haben klar ergeben, dass wir uns aktiv für eine liberale Kulturpolitik und eine angemessene staatliche Kulturförderung einsetzen wollen und müssen.

Das Projekt **échanges** entwickelt sich zu einem markanten Eckpfeiler unserer Tätigkeit. Unter der kompetenten Leitung von Esther Maria Jungo, konnte am 26. Juni 2004 in Porrentruy die vierte Staffel von Ausstellungen gestartet werden. Am 4. März 2005 fand in St. Gallen die Eröffnung der 25. **échanges**-Ausstellung im Rahmen eines Pro Helvetia-Empfangs statt. Die Zusammenarbeit mit der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia entwickelt sich sehr erfreulich, positiv war auch, dass die Finanzierung – für einmal – nicht allzu grosse Probleme gestellt hat. Am 1. und 2. Juli 2005 planen wir auf der Äggi Alp ob Sachseln einen Anlass, an dem gemeinsam der bisherige Erfolg von **échanges** gefeiert und Kraft und Energie für die Zukunft dieses Projektes entwickelt werden soll.

Anregend und erfolgreich war unsere **Delegiertenversammlung** vom 8. Mai 2004 in St. Gallen. Grosse Beachtung fand der Vortrag von Ludwig Hasler – In diffusen Zeiten gibt es nichts Nützlicheres als die nutzlosen Künste –, der nach wie vor unter www.kunstverein.ch / Archiv abgerufen werden kann. Die Rundfahrten durch die Stadt mit geführten Besichtigungen von Kunst im öffentlichen Raum und dem Besuch der Kunstgiesserei Lehner und des Kesselhauses Josephson im Sittertal ergaben eine eindrückliche Bestätigung der (an der im offiziellen Teil angesprochenen) kulturellen Vielfalt und Vitalität der Schweiz.

Vom **Kunst-Bulletin** kann, wie immer, erfreuliches berichtet werden. Es ist nicht selbstverständlich, dass in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine nicht kommerziell ausgerichtete Zeitschrift selbsttragend und erfolgreich geführt wird, Claudia Jolles und ihrem Team gebührt ein grosser Dank. An die Präsidenten der Sektionen geht der Aufruf, die Mitglieder der Sektionen zu animieren, von dem ihnen gewährten Vorzugspreis zu profitieren und das Kunst-Bulletin mit einem Abonnement zu unterstützen. Nur so kann auch langfristig die Unabhängigkeit dieser für das Schweizer Kunstleben so wichtigen Informationsquelle gesichert werden.

Mit dem **Kunsthhaus Zürich** konnte eine seit Jahren ungeklärte Angelegenheit betreffend Leihgaben des Schweizerischen Kunstvereins zum Abschluss gebracht werden. Dank sorgfältigen Recherchen von Herrn Dr. Christian Klemm, Sammlungskonservator, konnte die Herkunft einer grösseren Zahl im Archiv eingelagerten Zeichnungen als prämierte Wettbewerbsarbeiten aus den Jahren 1894 bis 1900 festgestellt werden. (Die Arbeiten des Wettbewerbes von 1893 wurden auf der Bahnfahrt nach Glarus zerstört!) Da es sich um Entwürfe für historische Darstellungen handelt, haben wir diese Arbeiten dem Schweizerischen Landesmuseum geschenkt. Bereinigt wurde auch der Fall eines nicht abgeholten Lotteriegewinnes der Turnusausstellung von 1909. Hier handelt es sich um ein kleines Blumenbild von Hans Brühlmann, welches dem Kunsthhaus Zürich, das bereits ein Pendant besitzt, übergeben wurde. Ich danke auch an dieser Stelle Herrn Dr. Christian Klemm ganz herzlich für sein Engagement in dieser Sache.

Zum Schluss mein **Dank**. Allen voran sei einmal mehr Sibylle Boppart erwähnt, die mit unermüdlichem Einsatz Ausserordentliches für unsere Dachorganisation leistet. Ohne Sie müsste ich als Präsident kapitulieren. Mein Dank geht aber auch an die Vorstandsmitglieder für ihre Unterstützung, an alle freien Mitarbeiter. Und ein ganz besonderer Dank gebührt unseren Sponsoren und Gönnern, die mit Ihren Beiträgen unsere Tätigkeit erst ermöglichen. Wir sind auch in Zukunft darauf angewiesen.

Rainer Peikert

März 2005